

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1920**

6 (8.1.1920)



# Volkstfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Abgeholt 1.90 M., durch unsere Träger zugestellt 2.10 M., am Postschalter 2.15 M. durch den Postboten zugestellt 2.30 M. monatlich, vorauszahlbar. Bei vierteljährlichem Bezug jeweils der dreifache Betrag.

Ausgabe: Freitag mittags; Geschäftszeit: 1/28—1/21 und 2—1/26 Uhr abends. Fernspr.: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die 7spaltige Anzeigenseite oder deren Raum 50 S., Reklamen 1.50 M. — Lokalanzeigen billiger. — Bei Wiederholungen Rabatt. Annahmefrist 1/29 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachm. zuvor.

### Vor der Ratifizierung.

Paris, 7. Jan. (Agence Havas.) Die Antwort der Alliierten auf die deutsche Note, die eine Reduktion des Bestandes der Besatzungstruppen in den Westmilitärbezirken verlangt, erklärt, daß das deutsche Ansinnen nicht in Erwägung gezogen werden könne. In diplomatischen Kreisen habe man es nicht für ausgeschlossen gehalten, daß der Austausch der Ratifikationsurkunden am Samstag stattfinden wird. In Anbetracht der Schwierigkeiten, die sich den Sachverständigenkommissionen entgegenstellten, ist es immerhin möglich, daß der Austausch bis Montag veroben werden könnte. — Welt Parisien kündigt an, daß sich heute die interalliierte Kommission, die mit der Regelung des Rechtsstandes der Auslieferung der gemeiner Verbrechen ange-schuldigten Deutschen befaßt ist, unter dem Vorsitz von Janacek, dem Unterstaatssekretär für Justiz, und dem Minister des Äußeren verhandeln wird. Die Kommission hat sich fernerhin mit der Verteilung der verschiedenen Angeklagten auf die Militärgerichte der verschiedenen Staaten zu befassen. Die Listen der auszuliefernden Personen sind fertiggestellt.

### Süddeutsche Ministerkonferenz.

Stuttgart, 7. Jan. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, fanden gestern und heute im Landtagsgebäude Besprechungen des Reichswirtschaftsministers mit den Ministern von Bayern, Württemberg, Baden und Hessen über wirtschaftliche Fragen statt. Der Reichswirtschaftsminister gab zunächst einen Überblick über die gesamte Wirtschaftslage. Bezüglich der Ernährung ist der Reichswirtschaftsminister der Ansicht, daß zunächst die Wirkung der eben erst in Kraft getretenen Nahrungspausen abgewartet werden müsse. In übertriebenen Besorgnissen liegt trotz des Ernstes der Lage kein Grund vor. Wenn die Kräfte nicht die erhofften Wirkungen hätten, so würden rechtzeitig Maßnahmen getroffen werden, wobei in erster Linie die Verabreichung der Ration und die Erhöhung des Ausmaßes, daneben aber auch in den möglichen Grenzen eine Steigerung der Einfuhr in Betracht kommen.

Nachdem der Reichswirtschaftsminister die Lage in der Textilindustrie, die Notwendigkeit der Unterbindung der wilden Preissteigerungen und des Schleichhandels auf dem Eisenmarkt, die bedauerlichen Verhältnisse auf dem Güter- und Ledermarkt, die zwar ein Eingreifen forderten, wenn auch eine Rückkehr zur Zwangsverwaltung nicht mehr möglich sei, besprochen und die Forderung nach freier Einfuhr von Weizen und Mais für unüberwindlich bezeichnet hatte, führte er an Hand statistischer Angaben aus, daß die Klagen Süddeutschlands über Verknappung in der Kohlenbelieferung nicht begründet seien. Die Klagen über mangelhafte Kohlenbelieferung sei allgemein im ganzen Reich und auf den Ausfall des Saargebietes zurückzuführen. Schließlich besprach der Reichswirtschaftsminister die Frage der Ein- und Ausfuhr, insbesondere des Ausverkaufes Deutschlands, dem durch Verschärfung der Ausfuhrkontrolle und Preisprüfung durch Selbstverwaltungsförderung begegnet werden sollte, sowie die Valutafrage. An Anbetracht der Wichtigkeit der Besorfnisfragen wurde die Wiederholung der Besorfnisfragen auf 10 bis 14 Tage er-liebt und gefordert, daß der Personenzugverkehr an den Sonntagen im ganzen Reich eingestellt werde.

### Die Brotgetreideversorgung gesichert?

Berlin, 7. Jan. Die heurückgehenden Mitteilungen über einen in der nächsten Zeit bevorstehenden Zusammenbruch der Brotgetreideversorgung sind unrichtig. Es trifft vor allem nicht zu, daß die Reichsgroßhandelsstelle nur noch für 14 Tage die Versorgung werde aufrecht erhalten können. Sie ist vielmehr auf Grund der erfolgten Lieferungen und der ihr kurzzeit angekündigten Bestellungen von Getreide auf circa 1—1 1/2 Monate eingedeckt. Auf Grund bisher gesammelter Erfahrungen ist eine Steigerung der Lieferungen, die die Versorgung weiter sicher stellen, umso eher zu erwarten, als die deutsche Getreideernte nicht ungenügend war und eine gewisse Zurückhaltung in den Lieferungen im Dezember vorigen Jahres nur darauf zurückzuführen ist, daß man in landwirtschaftlichen Kreisen die Einführung der Ablieferungsprämie abwartete, deren Kommen bei den mit Vertretern der Landwirtschaft gepflogenen Besprechungen bereits bekannt war. Hinsichtlich des gegen Ende des Erntejahres zu erwartenden Defizits wird eine Deckung durch entsprechende Einfuhr sichergestellt werden. Durch die kürzlich getroffene Neuregelung der deutschen Warenausfuhr ist bestimmt zu erwarten, daß die Reichsregierung ausreichend Auslandsbörsen in Händen haben wird, um den notwendigen Getreidebedarf auch für den Schlusse des Versorgungsjahres sicherzustellen.

### Tarifbewegung der Eisenbahner.

Frankfurt a. M., 7. Jan. Nach Meldung der „Frf. Bg.“ ist eine Verschärfung der Lage bei den Eisenbahnern nicht eingetreten, eher eine Besserung. Doch ist von einer vollen Wiederaufnahme der Arbeit noch keine Rede. Die Demonstrationen und Streiks auf dem Hauptbahnhof dauern an. — Bochum, 7. Jan. Nachdem ein Teil der Eisenbahnarbeiter auf dem Rangierbahnhof in Dortmund in den Streik getreten ist, beschloßen die Arbeiter des Bahnhofes Rangendreer, heute abend auch in den Streik zu treten. — Köln, 7. Jan. Drei von der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner, Sitz Eberfeld, einberufene Versammlungen in Köln, Aachen und Düren nahmen zu den schwachen Gehalts- und Feuerungsfragen Stellung. In einer Entschließung wurde anstatt der Gewährung einer gleichmäßigen Zulage von 150 Prozent aus sozialen Rücksichten folgende Abstufung gefordert: 177 Prozent Feuerungszulage für die unteren Einkommen, 150 Prozent für die mittleren und 100 Prozent für

die hohen Einkommen. Außerdem wurde die sofortige Inangriffnahme der neuen Lohn- und Gehaltsreform verlangt.

### Sinnfeinerbewegung in Irland.

Dublin, 7. Jan. (Privattelegramm.) Die Vertreter der „Daily Mail“ und der „Telegraph“ in Dublin bekräftigen den Ernst der Lage in Irland, wo vielerorts Anarchie und Aufruhr gegen die Engländer herrsche. Die britischen Truppen hätten alle Mühe, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Wöchentlich werden Verhaftungen mit doppeltem Drahtverhau umgebenen Palast nicht mehr, da die Sinnfeiner sich verschoren haben, ihn zu töten. „Anform“ erfährt aus Dublin: Britische militärische Patrouillen halten in allen irischen Städten Streifen ab. Man entdeckte in Dublin ein neues Verschwörernetz der Sinnfeiner; die irischen Sinnfeiner hätten, wie aus aufgefundenem Beweismaterial sich ergab, eine Partisanenarmee gegenüber den britischen Offizieren geplant. Die im Hafen von Dublin liegenden englischen Kriegsschiffe haben schon seit einiger Zeit die Mündungen ihrer Geschütze nach der Stadt gerichtet.

### Der ewige Krieg in Rußland.

Stockholm, 7. Jan. Der Oberkommandierende der estnischen Armee meldet, daß, obgleich der Waffenstillstand am 3. Januar 10.30 Uhr in Kraft trat, die Bolschewiken am Mittag auf der Narvafront das Feuer auf die estnischen Truppen eröffneten. — Berlin, 7. Jan. Neuesten Nachrichten aus der Ukraine zufolge vollzieht sich in den Gebieten westlich von Jezier ein Umschwenk der militärischen Lage zu gunsten der ukrainischen Nationalregierung. Unter dem Druck der ukrainischen Nationalarmee, die in enger Fühlung mit der ukrainischen Aufständischen aus dem Raume Stawopoljansk-Verditschew den Vormarsch aufgenommen hat, zieht sich die Armee Denikins auf der ganzen Linie nach Süden gegen Odesa und Cherson zurück. Das ganze Gouvernement Bobolien ist bereits von den russischen Truppen vollständig geräumt. In Smerintia fiel große Beute an Eisenbahnmateriale, Medikamenten sowie Kriegsmateriale, vorwiegend englischer Herkunft, in die Hände der Ukrainer. Die Eisenbahnlinie Proskurov-Smerintia-Kiew ist bis in die Gegend von Fastow in ukrainischem Besitz.

### Kleine Nachrichten.

Berlin, 6. Jan. Die „D. Z.“ erfährt, daß das Dreifacher der Staatsoper den Beschluß gefaßt, nicht mehr unter Weingartners Leitung zu spielen. Der Beschluß des Orchesters wurde Weingartner durch den Intendanten Schilling mitgeteilt. Er ist hervorgerufen durch eine Äußerung Weingartners gegenüber einem französischen Journalisten, in der Weingartner behauptete, 1914 die bekannte Erklärung deutscher Künstler und Gelehrter mit unterzeichnet zu haben, und hinzufügte, daß man den Amerikanern Dank schulde, weil sie den deutschen Militarismus zerstört hätten.

Berlin, 7. Jan. Heute früh wurden durch den Kriminalkommissar Bürger und seine Beamten die verhafteten Eingeborenen und Mörder des Kriminaloberwachmeisters Erdmann, die Brüder Emil und Erich Kraus, ergriffen. Sie hielten sich unangemeldet in der Köpenicker Straße auf. Sie wurden gefesselt nach dem Polizeipräsidium gebracht. Bei den beiden Verbrechern wurden Pistolen und Dummgeschosse gefunden.

Berlin, 7. Dez. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ haben die sächsischen Staatsbahnen im abgelaufenen Jahre einen Fehlbetrag von fast 300 Millionen Mark gehabt.

Darmstadt, 7. Jan. Der Oberkommandierende der Rheinarmee, General Degoutte hat die Einreise der österreichischen Kinder in das besetzte Gebiet verboten.

Amst., 7. Jan. Heute nacht 12 1/2 Uhr wurde gegen den „Hollmeyer Anzeiger und Woten“ ein Handgranatenanschlag verübt. Von zwei gegen den Maschinenaal geworfenen Handgranaten explodierte eine in einem Gange. Durch den Aufbruch wurden die Fenster Scheiben des Saales zertrümmert. Verletzt wurde niemand, trotzdem sich sämtliche Angestellten in der Sekunde befanden. Die Polizei fahndet nach dem Täter.

Amsterdam, 5. Jan. Der Verband der Schauspieler von Amsterdam hat beschlossen, in den allgemeinen Ausstand einzutreten. Die Schauspieler verlangen Gehaltserhöhung und Altersversorgung. In Rotterdam ist ein Teilausstand der Schauspieler ausgetreten.

Amsterdam, 7. Jan. Nach einer Radiomeldung aus New York veröffentlicht „Remport American“ den vollen Wortlaut des Friedensangebots Lenins an die Alliierten, das mit folgender Drohung schließt: Die Sowjetregierung hofft, daß sie nicht genötigt sein wird, sich mit diesem Angebot (mit den notwendigen Änderungen) an die Mittelmächte zu wenden.

Kristiania, 6. Jan. „Aftenposten“ erfährt aus Bergen, daß 20 bis 30 deutsche Schiffe mit gefangenem Heringsgen von der Westküste Norwegens nach Deutschland abgegangen sind. Eine größere Partie Heringe ist auch nach Polen geschickt worden.

Paris, 6. Jan. Savas. Der Ministerrat hat den Tag der Einberufung des Kongresses für die Wahl des Präsidenten der Republik auf den 7. Januar festgesetzt.

Mexiko, 8. Jan. Das Erdbeben bei Veracruz forderte 800 Menschenleben zum Opfer.

Washington, 5. Jan. Der Oberste Gerichtshof erklärte den Verkauf von Bier, das über 2% Prozent Alkohol enthält, für ungesetzlich. Er entschied ferner, daß das Gesetz, welches den Verkauf von Alkohol und Likören verbietet, nicht verfassungswidrig sei.

### Exoriare aliquis!\*)

Wenn es noch Ehre, Scham und Gewissen in der Welt gäbe, müßte sich in diesen Tagen die gesamte „Kulturmenschenheit“ aufbäumen vor Zorn, Entrüstung und Mitleid über die Ermordung Tausender von hilflosen Menschen in Ungarn. Kein Tag vergeht, an dem nicht Tausende und Aberhunderte Unschuldiger in dem „neuerstandenen christlichen Staat“ gefängt, erschossen oder massakriert werden. Der weiße Schrecken geht durch das unglückliche Land und Tausende von sozialistischen Arbeitern und Intellektuellen sind bereits dem Tyrannen Friedrich und seinen Bütteln zum Opfer gefallen. Kein Recht und keine Gnade gilt bei diesem Friedrich, von dem man weiß, daß er und sein anderer der früheren ungarischen Ministerpräsidenten Graf Tisza ermordet liegt. Mit Blut und Nord verbrüht er jetzt das fluchbeladene Regiment der Gabsburger neu zu errichten und während er Friedensverhandlungen mit dem äußeren Feinden anbahnt, führt er einen erbarmungslosen Krieg gegen das eigene Volk, versucht er mit Stumpf und Stiel die Sozialdemokratie auszurotten. Die sozialistischen Organisationen sind unterdrückt; ihre Zeitungen, Klubs und Arbeit von Jahrgelächtern, verboten. Und wenn freie Gewerkschaften mit Zehntausenden von Mitgliedern geschlossen zu den christlichen Verbänden übertreten, so kann man an diesen „freiwilligen“ Entschlüssen ersehen, wie die Henker des ungarischen Proletariats arbeiten, welche lähmendes Entsetzen sie verbreiten.

Die Wiener „Arbeiter-Zeitung“, berichtet, daß der Senator Michael Ball, der in der Woche vor Weihnachten gefangen worden war, nach der blutigen Arbeit erklärte: daß er als guter Christ in der Weihnachtswoche keine neuen Einrichtungen vornehmen, sondern den Heiligen Abend in seiner Familie verbringen wolle, weshalb der „gesetzliche“ Mord in Budapest eingestellt werden mußte. Nach dem Fest der Heiligensam Ball neugestärkt wieder, und schon am nächsten Tage schändete er den Galgen mit neun Menschenleben. Unter der Toten befand sich Otto Korbin, ein glühender Idealist für die Erlösung der Menschheit, der während der Räuberherrschaft einen heroischen Kampf gegen die verbrecherischen Exzesse des roten Terrors geführt und ihm viele Opfer entziffen; befand sich Eugen Passio, der zwanzig Jahre der Arbeiterbewegung und den Armen als Rechtsanwält gebietet und sogar einen jetzigen Minister vor dem Revolutionstribunal verteidigt hat. Täglich melden die Zeitungen, daß Unterjuchungsgefängnisse verkommen sind. Vermißt! Was sie verschunden, wissen wir aus Kerekement, wo 20 Menschen aus dem Gefängnis geholt, in den Wald geführt und ermordet worden sind. Hier ein Beispiel aus einem amtlichen Protokoll:

Am 14. August erziehen im Gefängnis von Waibe, der Oberleutnant der Radikalgarde Kubosky, ein Bruder des Chorführers des christlichen Domes, und wies einem christlichen Befehl des Oberleutnants der nationalen Armee Vaitner vor und forderte, mit der Begründung, daß er sich nach Szabon zur Zwangsarbeit zu überführen habe, die Herausgabe von zehn kommunistischen Flüchtlingen. Aus den zweihundert Gefangenen wurden zehn aufs Geratewohl herausgeholt, und zwar die folgenden: der Eisenbahnbeamte Balazs, der Schulinspektor Josef Cillios, der Vorstand des lokalen Direktoriums Dr. Bernhard Erdös, der Direktor der Krankenkassen Karl Klein, der Lehramtskandidat Johann Matetta, der sozialistische Parteiführer Josef Petrasovics, der Eisenbahnarbeiter Salamon, der Gerichtsbeamte Karl Szabo und zwei russische Gefangene. Der Zug nahm seinen Weg durch die Stadt, zog vor dem bishöflichen Palais vorbei und verließ die Stadt bei dem Städtchen. Dort wurden die Gefangenen gefesselt und in Reih und Glied aufgestellt und dann wurde eine Salve auf sie abgegeben, die alle mit Ausnahme des Matetta tötete. Matetta stellte sich auch tot, so gelang es ihm, zu entkommen; später wurde er wieder verhaftet und ist jetzt in dem Gefängnis in Budapest. — Am folgenden Tage, am 15. August, ließ derselbe Oberleutnant Vaitner mehrere rote Soldaten ohne irgend eine Verhandlung erschießen, von denen dem Namen nach Karl Semerach und Johann Pajor bekannt geworden sind.

Wenn sich jetzt die sozialistischen Parteien der verschiedensten Länder gegen den ungarischen Massenmord wenden, wenn ein Anatole France seine Stimme erhebt gegen die Reaktionen in Budapest, und wenn wir uns mit brennendem Verzen und flammenden Rufem diesem Protest anschließen, so muß unser Ruf doppelt gelten. Wir können es verstehen, daß die Gegenrevolutionäre mit Hohn und Spott auf die herunterziehen, die der Diktatur von rechts die Wege geebnet haben, die selbst eine Diktatur errichten wollen und die uns im Frühjahr in ihren kommunistischen Wäldern Tag für Tag jubelnd die bolschewistischen Frontberichte verkünden haben: „Die rote Armee überbrückt den Rhein“, „Sieg der ungarischen roten Garde!“ Was auch die Rätereierung ein weißes Lamm gewesen sein gegen den blutigen Tiger Friedrich, Gewalt war hier wie dort. Die wir jedoch unablässig für wahren Sozialismus, für Freiheit aller Menschen, für die Demokratie eingetreten sind, die wir deshalb als „Verräter“ bezeichnet werden die wir seit dem 9. November einen unablässigen Kampf gegen Unabhängige und Kommunisten führen, wir sind deshalb berechtigt, mit der gleichen Kraft und mit der gleichen Empörung unsern Schmerz hinzuzufügen über die Taten der jetzigen ungarischen Räthhaber, die über die vier Jahre lang Millionen und Millionen unschuldiger Männer vor die Maschinen geworfen getrieben und

\*) Exoriare aliquis nostris ex ossibus ultor = lat. Vers Virgils: Aus unsern Gebeinen wird ein Rächer entstehen. Die Red.

1920

zert

ieder nebst

1181

10 Uhr.

ffetr.

günstiger

en ist, hat

g anderer

lassen

enden Pal-

inistrierung

Frankungen,

wöhlungser-

er, Tagen nach

zu ermög-

ontag, den

die Bewil-

Alle die-

angenanter

des Kran-

ärztliden

an, welche

erstelle und

en.

ch von den

Einhaltung

it der Ver-

Erparnisse

welche wie-

allgemeinen

dar gemacht

ter, können

abgelaufen

dem neuen

die nach

ausgestellt

Die neuen

mehr beim

nen Fall an

vor sie zum

oder dem

ausgeführt

ur gut ver-

er es dann

ne Zeuanisse

nachgeprüft,

Einprüche

sist nur bei

nen des Pa-

in einem Falle

Ministeriums

Die neuen

Januar 1920

stills. Wir

der Bewölle-

werden, da

ne Anap-

nungsmitteln

108

straße.

ilung.

schung von

-11. Januar

4.— in den

am Mit-

Sondermarke

Wasserforger

ümlichertweil

106

straße.

bel

ng oder

unjen

ellschaft

a. b. H.

delplatz)

2.—8 Uhr.

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100







... wieder ein Rückgang in der Erwerbslosigkeit festgestellt werden. Die allgemeine Verschlechterung auf dem Arbeitsmarkt ist einzig und allein wieder auf die durch den Kohlenmangel bedingte Einschränkung und Schließung größerer Betriebe zurückzuführen und nur eine gesteigerte Zufuhr von Brennmaterial kann die ohnehin in den Wintermonaten schlechte Arbeitssituation heben. Erwerbslos erunterstützungen wurden im Verlaufe der Landesstelle für Arbeitsvermittlung in Baden bezahlte in der Berichtsmoche 24 298 M., in der Vorwoche 23 304 M. und insgesamt seit November 1919 23 606 508 M. Für Arbeitszeiterweiterung wurden nach den eingegangenen Berichten 54 014 M. ausbezahlt. Die Zahl der Kohlenarbeiter ist in der Berichtsmoche von 6033 auf 4908

### Der Kampf der Versicherungs-Angestellten!

Die Versicherungs-Beamten gehen einem schweren Kampfe entgegen. Der Arbeitgeberverband deutscher Versicherungsunternehmen vertritt mit allen Mitteln, die Angehörigen zu sperrieren, um den alten „Herr im Hause“-Standpunkt, wie er vor dem Kriege in nicht zu übersehender Weise in diesem Gewerbe geherrscht hat, wieder herzustellen. Seit Monaten sucht dieser Arbeitgeberverband die neuen Tarifverhandlungen zu verschleppen und mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln will er in wohl erwogener Absicht die wirtschaftsrechtlichen Verbände zu den Verhandlungen mit heranziehen. Welche Absichten aber der Arbeitgeberverband deutscher Versicherungsunternehmen verfolgt, wie nur er es ist, der zu einem Streik treibt, beweist ein Kundschreiben dieses Verbandes, das er vorwiegend an sämtliche Direktoren gerichtet hat und das verdient der Öffentlichkeit als katastrophisches Merkmal brutaler Unternehmerräuber nicht vorenthalten zu werden. Es lautet:

1. Bei Eintritt des Streiks geht jedem Angestellten eine Auforderung zur Wiederaufnahme der Arbeit direkt zu.
2. Der Streik hat bereits eine Aufstellung der Kommandeure des Sicherheitswehrs festgestellt.
3. Es soll jeder Direktor persönlich die Anweisung nehmen mit dem Offizieren der Reichswehr.
4. Es sind Personalisten der Reichswehr anzulegen; dem Arbeitgeberverband ist täglich Rapport zu erstatten, wie viel Angestellte die Arbeit aufgenommen haben.
5. Der Arbeitgeberverband hat ein Abwehrleistungsbüro eingerichtet, welches die Bezeichnung A. L. bestimmen hat.
6. Die Direktoren sind aufgefordert, einen Grundriß ihrer Lokaleitäten zu fertigen, zwecks Aufstellung der Wachen der Reichs- und Sicherheitswehre.
7. Es sind Sicherungen gegen Sabotage vorzunehmen. Der Arbeitgeberverband nimmt an, daß der Zentralverband der Angestellten Arbeitswillige in die Betriebe hineinbelegt, die Beschäftigten der Telefonleitungen und Heizungsanlagen vernichten werden.
8. Wichtige Akten und Kartotheken sollen geschützt untergebracht und aus vertrauenswürdigem Angestellten zur Bearbeitung übergeben werden. Auch eine Aufstellung der Vertrauenspersonen ist anzufertigen.

Dieses Kundschreiben übertrifft an Brutalität wohl alles was bisher Dagewesene und die Angestellten eben daraus, welches wachsende Mitgefühl sie seitens der Arbeitgeberseite zu erwarten haben, wenn sie sich wehrlos ausliefern. Uebrigens scheinen die Herren nicht zu wissen, daß die Kommandeure der Sicherheitswehre keine Kommando-Gewalt mehr haben, ebenso daß die Reichswehr seit Aufhebung des Besatzungsstatus nicht mehr berechtigt ist, in Lokalkämpfe irgendwie einzugreifen. Wir verstehen zwar, wie es den geldgierigen Versicherungs-Unternehmern angenehm gewesen wäre, wenn durch die bekannte „Personelle“ Rücknahme der Kapitalisten-Zentrale mit den Offizieren der Reichswehr, Maßnahmen gegen unsere im schließlichen Wirtschaftskampfe befindlichen Kollegen, ermöglicht worden wären. Diese Hoffnung ist aber getäuscht, denn der Besatzungsstatus ist aufgehoben. Keine Reichswehr oder deren Einflüsse dürfen sich in den Angelegenheiten der Versicherungsangestellten, fern von diesen Vorhängen, jetzt diesem kapitalistischen-Gewalt eine Geschäftsstelle einengen, an der alle diese Mittel zerstreuen. Auch der letzte Kolonne muß dem Zentralverband der Angestellten“ sich anschließen, und sollen diese Angehörigen, — wenn sie es anders nicht haben wollen, — uns zum Kampfe bereit finden.

### Aus dem Lande.

**Wiesental 5. Bruchsal, 8. Jan.** Zum fünften Mal wurde in einer der letzten Nächte in die Brannensfabrik von Hoebler u. Mandelbaum eingebrochen und Tabak im beträchtlichen Wert gestohlen.

**Wiesloch, 8. Jan.** Die Tabakfabriker des Amtes Wiesloch hielten hier eine Versammlung ab, in der sie die wünschenswerte Freilassung der Ernte von 1919 verlangten. Würde diese Freilassung nicht verfügt, so würden sie ihre Tabake selbst verarbeiten.

**Manheim, 8. Jan.** Die Abreise der Schiffe ist mit Beginn dieser Woche wieder in vollem Umfang aufgenommen. Obwohl das ganze Manheimer Hafengebiet vollständig unter Wasser stand, sind doch keinerlei der Abreisebehörden behindernde Beschädigungen entstanden. Der Schiffsverkehr vollzieht sich in gewohnter Weise, doch fehlt es sehr an Schiffsbesatzung. Im Mannheimer Hafen sind 8. B. nur wenig Schiffe. Auch die Redarthschiffahrt konnte ihren Betrieb wieder aufnehmen. Da von Duisburg-Austrord die Schiffsahrt ebenfalls wieder aufgenommen wurde, wird hier mit dem Eintreten zahlreicher Schiffe gerechnet.

**Gurteil 6. Waldsüt, 8. Jan.** Durch Brandstiftung ist das Anwesen des Landwirts August Hauser völlig zerstört worden. Es konnte nahezu nichts gerettet werden. Der Brandstifter wurde in der Person eines erst im Dezember aus dem Zuchthaus entlassenen vielfach vorbestraften Verbrechers verhaftet.

**Singen-Hohentwiel, 7. Jan.** Der Bauverein wird mit Unterstützung der Generaldirektion der bad. Staatsbahnen in diesem Jahr 80 Wohnhäuser errichten. — Der Gemeinderat von Schwenningen (Württg.) hat beschlossen, den Stadtschultheißen Dr. Braunogel zu bitten, wieder auf seinen Posten zurückzutreten. Stadtschultheißen Dr. Braunogel hatte demnach nach dem Zusammenstoßen eines Teils der Einwohnerschaft von Schwenningen mit Reichswehrtruppen, wobei auch vor dem Schwenninger Rathaus demonstriert wurde, sein Amt niedergelegt.

**Der Verkehr mit Kraftfahrzeugen über die badisch-schweizerische Grenze ist infolge der Gefahr der Steuerflucht verboten. Die bad. Vollsregierung hat aber beschlossen, dadurch eine Erleichterung zu schaffen, daß von Fall zu Fall zu verlässlichen Personen nach vorheriger Genehmigung des zuständigen Hauptsteueramtes die Ueberschreitung der Grenze im Kraftwagen gestattet wird, wobei an der Grenze die vorchriftsmäßige Passkontrolle zu erfolgen hat. Das bad. Ministerium des Innern hat die Bezirksämter ermächtigt, unter diesen Voraussetzungen in begründeten Fällen die Ueberschreitung der Grenze im Kraftwagen nach vorheriger Zustimmung des betr. Hauptsteueramtes zu gestatten.**

**Die Förderung des Handspinnens.** Da an gar manchen Orten in der gegenwärtigen Zeit des Wäschmangels wieder vielfach die Zuspinnung zum Spinnrad genommen wird, hat der Vorstand des bad. Frauenvereins die Freizeiteine darauf aufmerksam gemacht wie angebracht es jetzt sei, die vor dem Krieg so beliebten Spinnkurse wiederum aufzunehmen. Wie in früheren Jahren wird der bad. Frauenverein auch jetzt wieder Zuschüsse zu solchen Kurien gewähren.

**Ueberwachung des Pferdehandels.** Die Pferdeablieferungen an Frankreich und Belgien aufgrund des Friedensvertrags werden an das vorhandene Kaltblutpferdematerial in Deutschland so weitgehende Anforderungen stellen, daß eine Ausfuhr von kaltsblütigen Pferden vor und während dieser Ablieferungen unbedingt verhindert werden muß. Es ist deshalb eine strengere Ueberwachung des gesamten Pferdehandels geboten und die Grenzstellen sind angewiesen worden, eine strenge Kontrolle darüber zu führen, daß kein kaltsblütiges Ruchmaterial verbotenerweise über die Grenze ins Ausland gebracht wird.

### Aus der Stadt.

Karlsruhe, 8. Januar.

**Bruder!**  
 Amitten Not und Schmach,  
 Hohnlichen, haffenden Räthelwehen,  
 Stof hoch, trotz alledem!  
 Stend will Mensch gegen Menschen hehen,  
 Jünger gebären, blindwüthend Zoben —  
 Brüder, die Röhne zusammen, und was!  
 Brüder, die Hände, laßt uns geloben,  
 Menschen wir, Brüder, in härtester Zeit,  
 Einer dem andern zu helfen bereit.

Caulus.

**Streichholzwucher.**  
 Einst, in sorgloser Friedenszeit, war das Streichholz ein Ding, das trotz seiner Unentbehrlichkeit von niemandem besonders beachtet wurde. Erbat sich ein Bekannter wohl mal ein Streichholz, weil er zufällig keine Schachtel mit Zündhölzern eingekauft hatte, so wurde ihm gern aus der Verlegenheit geholfen. Man gab die volle Schachtel leibstetzig her, was von dem Bekannten kaum mit einem kurzen „Danke“ quittiert wurde, denn was war eine Schachtel Streichhölzer in „döner Friedenszeit — ein Pfennig! Der Krieg raumte aber auch mit diesem Jährl gründlich auf. Schon während der letzten Kriegsjahre gab es Zeiten, wo eine Schachtel Streichhölzer kaum aufzutreiben war, ganz abgesehen davon, daß sie früher so unbedeutende, billige Streichhölzer eine ungeschätzte Höhe auf der Preisstufenleiter erklomm. Heute zählt man bereits für eine einzelne Schachtel mehr, als man früher für ein ganzes Paket von 10 Schachteln zu zahlen hatte. Und trotzdem wird das Streichholz immer rarer. Geheftigste „Kaufleute“ nagen denn auch die Situation gründlich auf. Sie fordern und erhalten auch anstandslos die unangenehmsten Preise, denn die Streichhölzer sind knapp und da zählt jeder gern etwas mehr, nur damit er in den Besitz dieser kostbaren, unentbehrlichen Güter kommt. — Uebrigens wäre es ganz interessant einmal zu untersuchen, woher denn diese fürchterliche Streichholznot kommt. Sicher wird sie von geldgierigen Spekulantensinnlich erzeugt worden sein, denn das Holz ist heute aus nicht knapper als zur Kriegszeit. Das Gegenteil sollte eher der Fall sein. Auch die Zündmasse ist sicher nicht knapper als zur Kriegszeit, wo derartige Stoffe doch zu Kriegszwecken massenhaft verwendet wurden. Woran liegt es also, daß die Streichhölzer so knapp sind? — Am übrigen kann auch bei dieser Gelegenheit nur auf den Weg sofortiger Selbsthilfe verwiesen werden. Wer irgendeinen so fortigen Wucher kennt, hat die Verpflichtung, ihn sofort zur Anzeige zu bringen.

**„Die Reform der Strafgerichtsverfassung.“**  
 Ueber dieses außerordentlich wichtige Thema spricht morgen Freitag abend 1/2 8 Uhr Stadtrat Gern. Dr. Dieb im Saal 3 der „Brauerei Schrampp“, Waldstraße. Die Verammlung ist eine öffentliche und hat hiermit jedermann Zutritt. Besonders erlauch wir unsere Genossen und Genossinnen, recht zahlreich zu erscheinen.

**Verein Arbeiter-Jugend Karlsruhe.**  
 Nach der Feiertagspause nimmt nun die Arbeiter-Jugend wieder ihre Arbeit auf. Da neue Jahr beginnt heute abend mit einem Vortrag des Genossen Eisenbahnsekretär Otto Boeg über „Meine Erlebnisse als Militär-Eisenbahner in Rumänien“. Die Jugendgenossen und Jugendgenossinnen werden erlauch, zahlreich in dieser ersten Versammlung zu erscheinen. Auch die Eltern und erwachsenen Parteigenossen und Genossinnen sind jederzeit als Gäste in den Veranstaltungen der Arbeiter-Jugend willkommen. Am 7. Uhr findet im Lokal „Gambardshalle“ eine Vorstandssitzung statt, zu der das Erscheinen sämtlicher Vorstandsmitglieder dringend erbeten wird.

**Zur Kartoffelverlosung.**  
 Man schreibt uns: Die Auslosung der städtischen Stelle über Entgegung der Kartoffeln bei denjenigen Bürgern, die dieselben durch Begünstigungsbefreiungen bezogen haben, bemerkt auch auf das Solidaritätsgefühl der Bürger. Wer spricht aber von Solidaritätsgefühl bei der Verlosung mit hochwertigen Nahrungsmitteln, Delikatessen usw., wie sie in Läden der Kaiserstraße ausgestellt sind? Vom kleinen Mann verlangt man, daß er Solidaritätsgefühl beweist und seine mühselig heimgeschleppten Kartoffeln abtritt, während der Reiche die besten Nahrungsmittel einlaufen kann.

**Sozialdemokratische Partei, Bezirk Südbad. Samstag, 10. Januar, abends 7 1/2 Uhr in der Restauration „Zur deutschen Eiche“, Augustenstr. 60, Komiteesitzung. Tagesordnung: 1. Die Reichstagswahlen, 2. Agitation, Komiteemitglieder, Straßengänge und solche die sich zur Mitarbeit in den Dienst der Partei stellen wollen, sind hiermit herzlich eingeladen und werden dringend um vollständiges Erscheinen erucht.**

**Kinderschutzkommission der sozialdem. Partei.** Wir machen hiermit nochmals auf die am Samstag mittag 2 Uhr im Landestheater stattfindende Kinder-Vorstellung „Der Raubdiamant“ aufmerksam. Karten zu ermäßigten Preisen sind zu haben bei den Genossinnen: Schwarz, Schützenstraße 10; Deusch, Gerwinstraße 3; Gerhstriede, Kochstraße 10; Krähel, Blumenstraße 8; Helmking, Durlacherstraße 20; Krähel, Ruisstraße 1; Güniger, Schillerstraße 25; Stoll, Ruelbstraße 24, 4. St.

**Lesungen.** Samstag, 10. Januar, abends 8 1/2 Uhr, findet im „Karlsruher Hof“ Parteiverammlung mit Vortrag statt. Genosse Trinks wird über „Die neue Reichsverfassung“ sprechen. Wir bitten die Parteigenossen, für einen guten Besuch der Verammlung zu agitieren.

**Achtung, Schlaf-Lothringen!** Durch das zwischen Deutschland und Frankreich am 15. November v. J. geschlossene Abkommen

betreffend die Freigabe des noch in Schlaf-Lothringen befindlichen beweglichen Besitzes Deutscher ist eine gemischte Kommission gebildet worden, deren Aufgabe es ist, dafür zu sorgen, daß die Freigabe des den Gegenstand dieses Abkommens bildenden Besitzes und dessen Abfederung nach Deutschland unter möglichst günstigen Bedingungen und im Geiste dieses Abkommens bewirkt wird. Die Kommission, an die sämtliche die Herausgabe des beweglichen Besitzes betreffende Gesuche und Ansprüche zu richten sind, hat ihren Sitz in Metz. Die Anträge an sie lauten: Deutsch-französische Wiederausfuhrkommission, Hotel „Zum Salmen“, Metz. — Gesuche und Anträge, welche in dieser Frage an andere Behörden, insbesondere an das Auswärtige Amt oder an die deutsche Delegation in Baden-Baden gerichtet werden, erleiden dadurch nur eine Verzögerung in ihrer Erledigung.

Der Eisenbahnverkehr über die Schiffsbrücke bei Wagnau und Speyer ist wieder aufgenommen worden.

**Weihnachtsfeier der Kriegswaisen.** Der Bezirksverein des Reichsbundes der Kriegswaisen, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen veranstaltete am vergangenen Sonntag im Evangel. Gemeindehaus für die Kriegshinterbliebenen eine schöne Weihnachtsfeier. Die 70 Waisen der Kriegshinterbliebenen wurden dabei mit recht schönen Gaben beschenkt. Den musikalischen Teil der Feier hatte in dankenswerter Weise das Konservatorium Kunz übernommen; Fel. Scheinfuß und Herr Apffel spielten Stücke von Raff, Fändel und Beethoven. Ihre guten Leistungen wurden recht beifällig aufgenommen, ebenso die Liedervorträge des Doppelquartetts „Fidelio“. Um die gute Auswahl der Geschenke hat sich Herr Kaufmann Hügel recht verdient gemacht. Die musikalischen Darbietungen und die schönen Gaben trugen eine frohe Weihnachtsstimmung in die Kinderherzen und ihre Angehörigen und die Feier nahm durch einen schönen Verlauf.

**Der Bund deutscher Architekten, Ortsgruppe Karlsruhe.** Auf den 20. Dezember hatte die Ortsgruppe Karlsruhe des Bundes deutscher Architekten ihre Mitglieder zu einer stark besuchten Versammlung in den Kofobilsaal der Brauerei Rönninger geladen, in welcher der Vorsitzende zuerst das Ergebnis der auf Veranlassung der Ortsgruppe von der Stadt angefertigten Bestandsaufnahme vorlegte. Darauf berichtete der Vorstand des Landesverbandes Herr Architekt Deines über die Gründung des neuen B. D. A. in Hildesheim, über die neuen Satzungen und hauptsächlich über die Einrichtung von Architektenkammern. Auf Einladung des Vorsitzenden besprach sodann Herr Kollege Leonhardt aus Mannheim in wohlwollendsten längeren Ausführungen das Kampfmetier des Heimstättengebers. Er begründete den Entwurf Kampfmetiers als eine Tat, einen Versuch, aus der Wohnungsnot herauszukommen, er begrüßte den Willen, uns einen Weg zu weisen. Der Weg selbst und die Mittel, durch die doch so notwendige Neubautätigkeit wieder eingeleitet und fundiert werden sollen, müssen von den Fachleuten unbedingt als in der praktischen Durchführung äußerst riskant betrachtet werden.

**Die Tätigkeit der Woch- und Schließgesellschaft.** Aus der Statistik der hiesigen Woch- und Schließgesellschaft vom Jahre 1919 ist folgendes zu entnehmen: Es wurden offen gefunden 46390 Hausfäden, 5 Keller, 12 Fabriken bezw. Lager, 21 Badentüren, 30 Wäschereien, 119 Fenster im Erdgeschoss und 2 Wasserfäden. Es wurden festgesetzt 940 mphlos brennende Lichter, 33 Personen wurden bei Unregelmäßigkeiten gefasst, 65 Personen eingelassen, 1 Person ausgewiesen, 1 Person festgenommen. Gefunden wurden 10 Hausfäden. Einmal wurde Feuer gelöscht, 113 mal wurden Pferde aus gefährlicher Lage befreit, bezw. angebanden.

**Aus dem Reichsgerichtsbericht des katholischen Fürsorgevereins für Mädchen, Frauen und Kinder.** Ein kleiner aber inhaltreicher Geschäftsbericht wurde uns seitens des kathol. Fürsorgevereins zugehant. Er zeigt eine anerkanntswerte Tätigkeit wertvoller Nächstenliebe, er erhebt aber auch zugleich unbemüht Anklage gegen die sozialen Verhältnisse, mit denen uns die kapitalistische Entwicklung „beglückt“ hat. Die Schäden an den Opfern dieser Verhältnisse — als solche müssen wir die „Schlechten“ und „Gefallenen“ betrachten — so gut wie möglich wieder auszumergen, gehört zu den vornehmsten Aufgaben obiger Korporation. Schon für das merdende Leben seit die Fürsorgeanstalten ein, indem die der Mutterkraft entgegenstehenden unehelichen Mädchen Aufnahme im St. Antoniusheim finden, ebenso Mütter, die entbanden haben. Im gleichen Hause wird die Fürsorge für Säuglinge und gleichaltrige Jugendliche und Zwangsadlinge fortgesetzt. Hervorzuheben ist, daß in vorstehendem Institut Angehörige aller Konfessionen Aufnahme finden. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde das Heim von 289 Schülern aufgesucht, darunter u. a. 47 Säuglinge, 83 Kinder von 7-14 Jahren, 99 Dienstboten, sowie 20 Frauen. Darüber hinaus erstrichte sich die Tätigkeit auf Schulaufsichten, Pflege- und Vormundschäften, sowie auf die Versorgung der Schüllinge. Der Bericht verweist sodann noch auf die großen Aufwendungen für das Heim, Beschaffung der nötigen Lebensmittel, die Kosten für den Unterhalt, die, wie aus dem Massenbericht zu ersehen, nicht im Einklang stehen zu den Ausgaben, welche die Einnahmen bedeutend übertragen, trotzdem auch die Stadt Karlsruhe einen Zuschuß von 1000 M. leistet.

**Diebstähle.** Zur Anzeige gelangten zwei Schloffer und ein Monteur von hier, weil sie in letzter Zeit im Durlacher Walde eine Fische im Werte von etwa 600 Mk. entwendeten. Das Holz wurde beschlagnahmt. Ferner stahlen ein Zimmermann, ein Arbeiter und ein Schloffer von hier im Mannwald drei Büchsen. Verhaftet wurde ein Metzger aus Rippurt, der aus einem Lebensmittelager am Rheindafen 68 Büchsen Milch entwendete, sowie ein Metzger von hier, der ihm beim Abfah der Milch beifällig war.

**Veranstaltungen.**  
**Weihnachtsfeier der Gastwirtsangestellten.** Heute abend 8 Uhr findet in den Sälen des „Kolosseums“ die Weihnachtsfeier aller Angestellten im Gastwirtsgerwe statt. Verbunden mit der Feier ist das 15. Stiftungsfest des Verbandes der Gastwirtsangestellten. Das Programm enthält musikalische Darbietungen, komische Vorträge, Cabaretvorlesung und Tanz, sodas ein genußreicher Abend bevorsteht. Darum, ihr Gastwirtsangestellten, auf zur Weihnachtsfeier!

**Landestheater.** In der heutigen Vorstellung des Mysteriums „Gawan“ von Eubard Studen liegen die Hauptrollen in den Händen der Frau Falkner sowie der Herren Baumback, Herz, Schönsfeld, Ulrich. Ferner sind beschäftigt Fräulein Frauendorfer, die Herren Dapper, Gast und Gemmede. Die Inszenierung liegt in den Händen des Herrn Intendanten Buchs, dessen erste Regieat in Karlsruhe sie bilden wird.

**Rea. Künstlerkonzerte in der Festhalle.** Für das nächste der städtischen Künstlerkonzerte in der Festhalle, Sonntag, den 11. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, haben sich außer der früheren Orchesterkapelle (unter Leitung des Herrn Obermusikleiters W. Fernhagen) in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt: Herr Oermlinger Helmuth Neugebauer und seine Gattin, Frau Kathinka Neugebauer-Deh (Gesang), Herr Schuppieler und Spielleiter Fritz Herz (Regitation) und Herr Musikdirektor Georg Hofmann (Klavier). Diese Namen büraen für hervorragendes Gelingen der Veranstaltung. Öffentlich dankt ihnen ein volles Haus, das insbesondere auch auf den billigeren Plätzen keine Lücke aufweist, für ihre der guten Sache gewidmeten Dienste. Kartenverkauf ab Donnerstag bei den Musikalienhandlungen Doert und Müller.



Ein edles Brüderpaar.

Nun ist es auf dem tiefsten wohl kaum mehr zu unterbietenden Stande angelangt das „Organ für das national und freisinnig geführte Bürgerturn“, genannt „Badische Landeszeitung“.

Jugend und Sport.

Anruf!

Das Alte stirbt, es ändert sich die Zeit und neues Leben blüht aus den Ruinen. Diese Worte haben für die Arbeiterturner und Sportler ganz besondere Bedeutung.

Gerichtszeitung.

Ein gemeinshaftlicher Dieb und Betrüger stand in der Person des Kraftwagenführers Ludwig Otto Häcker aus Mannheim-Käfertal vor der Freiburger Strafkammer.

Wozu gebunden worden, Briefe aus Deutschland an eine vereinbarte Adresse nach Lausanne weiter zu befördern.

Eingen.-Dobentwiel, 8. Jan. Eine zehnköpfige Diebesbande und Diebesgesellschaft, die während des Monats Oktober vor N. Singen und Umgebung durch zahlreiche Einbrüche diebstahl unfruchtbar gemacht hatte, stand vor der Strafkammer.

Verantwortlich: Für Leitartikel, Deutsche Politik, Ausland, Aus der Stadt und Lokale Nachrichten Hermann Nabel; für Badische Politik Aus der Partei, Kommunales, Soziales und Revueleton Hermann Winter; für den Anzeigenteil Gustav Krüger sämtlich in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Vereinsanzeiger.

Vollständiger Karlsruher-West. Heute abend 1/8 Uhr Singstunde. Vollständiges Erscheinen erwünscht. 1148 Der Vorstand. Karlsruher (Deutscher Metallarbeiter-Verband) Am Samstag den 10. ds., nachmittags 3 Uhr, Versammlung der Elektriker, Monteur, Hilfsmonteur und Helfer im Restaurant „Biegl“.

Wasserrat der Rheina. Schusterinsel 189 Btm., gef. 5 Btm., Neßl 307 Btm., gef. 13, Mozau 519 Btm., gef. 25 Btm., Mannheim 500 Btm., gef. 89 Btm.

Dr. Decker's Tee. Nach Art des in China üblichen Verfahrens aus deutschen Blättern hergestellt und ein vorzüglicher Tee-Ersatz u. Tee-Zusatz. Ihr schmeckt ähnlich wie chinesischer Tee!

Soziald. Verein Karlsruhe. Freitag, den 9. ds. Mts., abends 1/8 Uhr findet im Saal 11 des Colosseum ein öffentlicher Vortrag über das Thema: Reform der Strafgerichtsverfassung.

„Selbsthilfe“ Vereinigung der anstillweise Angestellten. (Eingetragener Verein.) Zu der am Freitag, den 9. Januar ds. J., abends 1/8 Uhr, stattfindenden außerordentlichen General-Versammlung laden wir unsere Mitglieder ergebenst ein.

Deutschnationaler Handlungs-Gehilfen-Verband. (Ortsgruppe Karlsruhe.) Unsere Mitglieder im Versicherungsgewerbe laden wir zu einer dringenden Besprechung auf Freitag, den 9. Januar, abends 1/8 Uhr in unsere Geschäftsstelle, Sofienstraße 33, ein.

Deutscher Transport-Arbeiter-Verband. Ortsverwaltung Karlsruhe. Büro: Wilhelmstraße 47, III. Telefon 3100. Donnerstag, den 8. Januar, nachmittags 4 Uhr, im Saal der „Stadt Karlsruhe“, Rheinstraße 22, Versammlung der Halen- und Laderarbeiter.

Straßenbahner. Montag, den 12. Januar, abends 1/8 Uhr, in der „Kronenhalle“, Kronenstraße 3, Versammlung der Fuhrleute, Kutscher und Speditionsarbeiter. Dienstag, den 13. Januar, abends 7 Uhr, in der „Gambriunshalle“, Erbprinzenstraße 30, Versammlung der Kraftfahrer. Mittwoch, den 14. Januar, nachmittags 4 Uhr, in der „Kronenhalle“, Kronenstraße 3, Versammlung der Lohn-Empfänger.

Handelshilfsarbeiter. Die Tagesordnung in allen Versammlungen ist folgende: 1. Stellungnahme zu den neuen Preissteigerungen auf allen Gebieten. 2. Organisationsfragen und Neuwahl der Sektionsleitungen. 3. Anträge und Verschiedenes.

Tages-Ordnung zu der am Dienstag, den 12. Jan. 1920, vormittags 9 Uhr im Bezirksratsaal in Karlsruhe stattfindenden Bezirksrats-Sitzung. I. Öffentliche Sitzung. Verwaltungssachen. 1. Beschlüsse des Verwaltungsrats der Karlsruher-Friedrich-Beck- und Söhne-Stiftung in Karlsruhe gegen die Wahl der Verwaltungsratsmitglieder.

Badisches Landestheater. Donnerstag, den 8. Januar 1920 115 Zum erstenmal: Gawân. Mysterium in fünf Akten von Eduard Stucken. Anfang 7 Uhr. Ende 1/10 Uhr.

Nur noch solange Vorrat! Ulster - verschiedene Macharten - in hell, blau und schwarz von Mk. 225.- b. 400.- Restpost. Damen-Ulster zu Mk. 200.- und 250.- L. Brotz Marienstraße 18 I. Kein Laden. Tel. 8950.

Ein Transport Oberländer Milch- und Läufer-Schweine sind eingetroffen. 1146 Schweinehandl. Mayer, Grünwinkel, Darmstädterstraße 223. Tel. phon 3392.

Billiger wie von Auswärts! Schön geschmigte Schwarzwälder Uhr. Preis nur 10 Mark. Die Uhr ist geölt und reguliert (1 Jahr Garantie). Versand-Geschäft. E. Giersberg, Karlsruhe-Wühlburg, Sternstraße 1 (Laden). Nach Auswärts Porto extra.

Tanzlehr-Institut H. Fieberling. Neue Kurse für Anfänger, sowie für Fortgeschrittene beginnen Anfangs Januar im Lokal zur Karlsruhe-Akademie, Lindenstraße 30, Annendungen Montag und Mittwoch abends von 7-10 Uhr im Lokal, sowie jederzeit Lachnerstr. 6, L. 1.

Nichtige, gelehrte, Sortiererinnen und 118: Riffchenmacherinnen finden sofort lohnende Beschäftigung bei Heinrich Knippenberg, Bismarckstraße 16, Schilgenstr. 16. Gold, Silber, Platin. Die „Regierung“ ist in der Lage, es hingelassen zu werden, wenn die Regierung es hingelassen zu werden, wenn die Regierung es hingelassen zu werden.

Kaufe neue und gebrauchte Möbel zu hohen Preisen. 1149 Angebote nur 1149. 69 Krämmer's Möbelwagen. 2 Paar Hosen, 1 Lebersteiner für 10-12jährigen Knaben, sowie 1 Paar Halschurbe für Mädchen von 9-10 Jahren zu verkaufen oder gegen Lebensmittel zu tauschen. Wöfel, Waldhornstr. 32, 4. l.

No. ... national-ben ... Berlin, Telegramm ...